

AMTSBLATT

des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat

Nr. 11

München, den 7. Oktober 2016

71. Jahrgang

Inhaltsübersicht

Datum		Seite
	Wohnungsfürsorge	
31.08.2016	2030.8.6-F Änderung der Bayerischen Wohnungsvergaberichtlinien - Az. 15 - VV 8036 - 1/1/1 -	200
	Versorgung	
26.09.2016	Sondervermögen: Geschäftsbericht 2015 – Bayerischer Pensionsfonds –	201

Wohnungsfürsorge

2030.8.6-F

**Änderung
der Bayerischen Wohnungsvergaberichtlinien**

**Bekanntmachung
des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat**

vom 31. August 2016, Az. 15 - VV 8036 - 1/1/1

Abschnitt I

Die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen über die Bayerischen Wohnungsvergaberichtlinien (BayWoVR) vom 27. Oktober 2004 (FMBl. 2005 S. 3), die zuletzt durch Bekanntmachung vom 30. April 2007 (FMBl. S. 242) geändert worden ist, wird wie folgt geändert:

1. Die Inhaltsübersicht wird wie folgt gefasst:

„Inhaltsübersicht

Abschnitt I
Allgemeines

Nr. 1 Geltungsbereich

Abschnitt II
Berücksichtigungsfähiger Personenkreis

Nr. 2 Persönliche Voraussetzungen

Nr. 3 Verheiratete, Lebensgemeinschaften

Abschnitt III
Voraussetzungen für die Zuweisung einer Wohnung

Nr. 4 Grundvoraussetzungen

Nr. 5 Dringlichkeitsstufe 1

Nr. 6 Dringlichkeitsstufe 2

Nr. 7 Dringlichkeitsstufe 3

Nr. 8 Reihenfolge der Wohnungszuweisung

Nr. 9 Wegfall der Berechtigung zur Wohnungsnutzung

Nr. 10 Angemessenheit der Wohnung

Abschnitt IV
Verfahren

Nr. 11 Antrag und Zuweisung

Nr. 12 Ablehnung einer Wohnung

Abschnitt V
In-Kraft-Treten“.

2. Nr. 1 wird wie folgt geändert:

a) In Satz 3 wird die Angabe „(Art. 82 Abs. 1 BayBG)“ durch die Angabe „(Art. 74 BayBG)“ ersetzt.

b) Satz 4 wird wie folgt gefasst:

„⁴Zum Zweck der Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Verwaltung betreibt der Freistaat Bayern Wohnungsfürsorge.“

3. Nr. 8.2 Satz 2 wird wie folgt gefasst:

„²Ferner haben innerhalb der gleichen Dringlichkeitsstufe verheiratete und in eingetragener Lebenspartnerschaft lebende Antragsteller/Antragstellerinnen Vorrang vor Bewerbern/Bewerberinnen, die in nicht ehelicher Lebensgemeinschaft leben sowie Antragsteller/Antragstellerinnen, die weiter von der künftigen Dienststelle entfernt wohnen, Vorrang vor näher am künftigen Dienort wohnenden Bewerbern/Bewerberinnen.“

4. In Nr. 10.3.1 Satz 1 werden die Wörter „einen allein stehenden Antragsteller / eine allein stehende Antragstellerin“ durch die Wörter „einen alleinstehenden Antragsteller/eine alleinstehende Antragstellerin“ ersetzt.

5. Nr. 10.3.5 wird wie folgt geändert:

a) Der bisherige Wortlaut wird Satz 1 und die Angabe „¹“ vorangestellt.

b) Es wird folgender Satz 2 angefügt:

„²Für einen alleinstehenden Antragsteller/eine alleinstehende Antragstellerin kann zusätzlicher Raumbedarf auch durch die Zuweisung einer 1 ½-Zimmer-Wohnung erfüllt werden“.

6. In Nr. 11.1 Satz 2 werden die Wörter „(zuständig für die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern, Schwaben) bzw. das Landesamt für Finanzen, Dienststelle Ansbach, Wohnungsfürsorgestelle (zuständig für Ober-, Mittel-, Unterfranken, Oberpfalz)“ gestrichen.

7. Abschnitt V Inkrafttreten wird wie folgt geändert:

a) In Satz 1 wird die vorangestellte Angabe „¹“ gestrichen.

b) Satz 2 wird aufgehoben.

Abschnitt II

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Januar 2017 in Kraft.

L a z i k
Ministerialdirektor

Versorgung

Bayerisches Staatsministerium der Finanzen,
für Landesentwicklung und Heimat



S O N D E R V E R M Ö G E N

Geschäftsbericht 2015

Bayerischer Pensionsfonds

A. Einführung

Zur Sicherung künftiger Versorgungsaufwendungen hat der Freistaat Bayern im Jahr 1999 für den Freistaat und die seiner Aufsicht unterliegenden selbständigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts ein Sondervermögen unter dem Namen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ errichtet. Ergänzend dazu wurde für den Freistaat Bayern zum 1. Januar 2008 das Sondervermögen „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“ eingerichtet. Mit Gesetz über die Bildung von Versorgungsrücklagen im Freistaat Bayern (BayVersRücklG) vom 11. Dezember 2012 (GVBl. S. 613), zuletzt geändert durch Art. 13 des Gesetzes vom 17. Dezember 2014 (GVBl. S. 511) wurden die Sondervermögen „Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern“ und „Versorgungsfonds des Freistaates Bayern“ zum 1. Januar 2013 unter dem neuen Namen „Bayerischer Pensionsfonds“ fusioniert. Diesem Sondervermögen werden jährlich 100 Mio. € aus dem Staatshaushalt (Art. 6 Abs. 1 BayVersRücklG) sowie die an den Freistaat Bayern bezahlten Versorgungszuschläge nach Art. 14 Abs. 2 Bayerisches Beamtenversorgungsgesetz zugeführt (Art. 6 Abs. 2 BayVersRücklG).

Für die sonstigen, nichtstaatlichen Dienstherren gelten die bisherigen Vorgaben zur Rücklagenbildung fort. Die Zuführungen errechnen sich aus den in den Jahren 1999 bis 2002 vorgenommenen Verminderungen der Anpassung der Besoldungs- und Versorgungsbezüge um jeweils 0,2 Prozentpunkte (Art. 17 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 BayVersRücklG) sowie der Hälfte der Einsparungen aus der schrittweisen Absenkung des Versorgungsniveaus (Art. 17 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BayVersRücklG). Im Jahr 2015 ließen insgesamt weitere acht Einrichtungen ihre Versorgungsrücklage zusammen mit dem staatlichen Sondervermögen „Bayerischer Pensionsfonds“ verwalten.

Verwaltung

Mit der Verwaltung der Mittel des Sondervermögens ist die Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Bayern, betraut. Bei der Anlage der Mittel sind die vom Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat erlassenen Anlagerichtlinien zu beachten.

Die Anlagerichtlinien wurden zum 1. August 2015 geändert, um Investitionen von bis zu 50 % des monatlichen Anlagevolumens in Rentenwerte in USD-Treasuries auf ETF-Basis zu ermöglichen. Der Gesamtbestand darf 3,5 % des Portfoliovermögens nicht übersteigen. Daraus erzielte Erträge werden in USD-Treasuries reinvestiert.

B. Kapitalmarktbericht für das Jahr 2015

Der folgende Kapitalmarktbericht bezieht sich auf die allgemeine Entwicklung der maßgeblichen Renten- und Aktienmärkte im Berichtsjahr 2015. Die Erwähnung einzelner Anleihen dient nur der Erläuterung des Marktgeschehens und impliziert nicht, dass diese Werte auch im Sondervermögen enthalten sind.

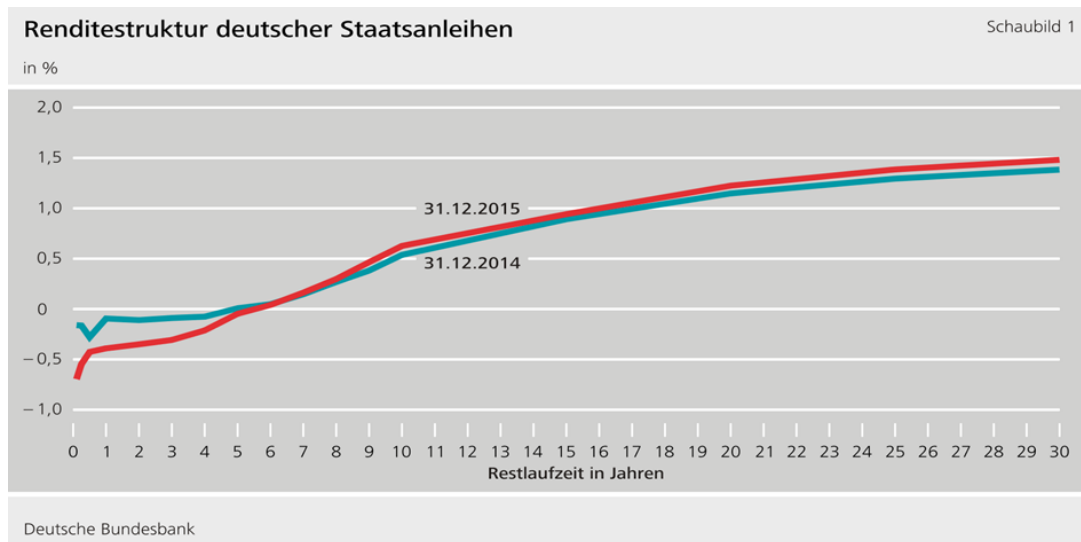
1. Internationale Finanzmärkte

Auch 2015 standen die Finanzmärkte vor allem unter dem Einfluss der Zentralbanken. Niedrige Inflationsraten, weiter sinkende Inflationserwartungen und eine schleppende Kreditvergabe der Banken veranlassten das Eurosystem zu einer weiteren Lockerung der Geldpolitik. Die US-Notenbank läutete hingegen zum Ende des Jahres die Zinswende ein und signalisierte einen vorsichtigen Zinserhöhungszyklus für die kommenden Jahre.

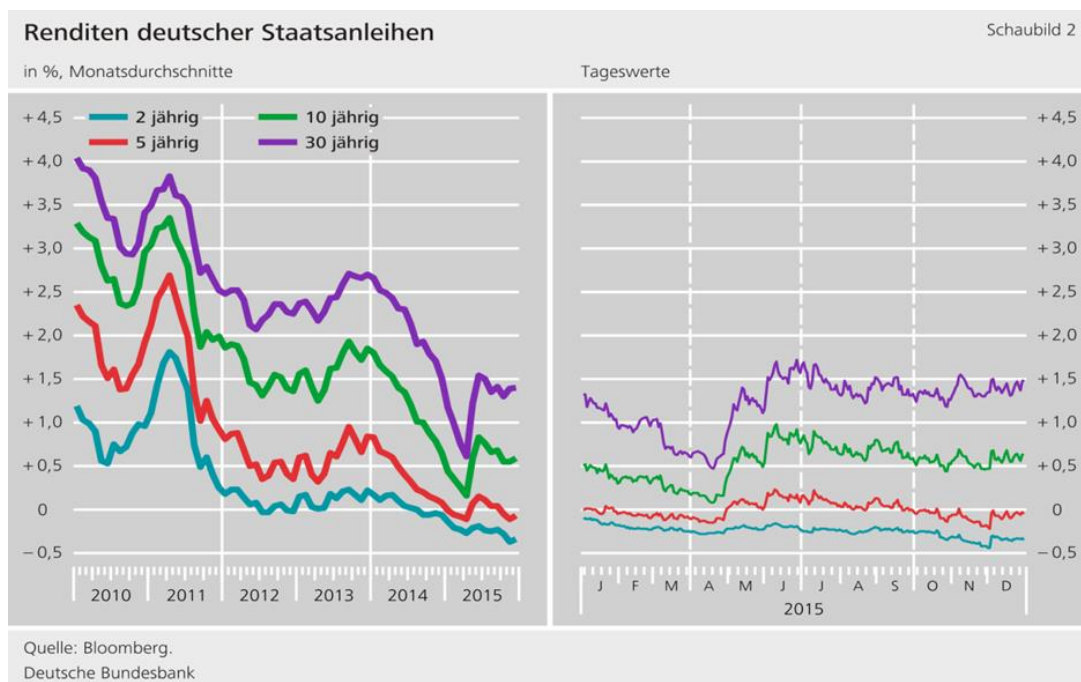
Geopolitische Risiken wie die Ukraine-Krise zu Beginn des Jahres oder der wieder aufflammende Syrien-Konflikt bewegten die Finanzmärkte ebenfalls. Darüber hinaus dämpften die griechische Staatsschuldenkrise im Frühjahr/Sommer und schwächere globale Wachstumsaussichten die Risikoneigung der Marktteilnehmer. In Europa und in den USA entwickelte sich die Konjunktur zwar recht robust, die Stagnation in Japan sowie die vermehrten Anzeichen für eine Abschwächung in China hinterließen jedoch Spuren. Zudem zogen Verwerfungen an den chinesischen Finanzmärkten die globalen Finanzmärkte in Mitleidenschaft.

2. Anleihen der Bundesrepublik Deutschland und anderer Staaten des Euro-Gebiets

Die Zinsstrukturkurve der Bundesanleihen veränderte sich im Jahresendstandsvergleich 2015 zu 2014 kaum (Schaubild 1).



Die Entwicklung über das Jahr hinweg verlief jedoch teils sehr volatil (Schaubild 2).



In den ersten Monaten des Jahres setzten die Renditen von Bundesanleihen den Abwärtstrend des Vorjahres fort. Im Zuge des am 9. März begonnenen Ankaufprogramms von Staatsanleihen durch das Eurosystem (PSPP¹) erreichten Bund-Renditen neue Tiefstände. Mitte April wiesen Bundesanleihen bis in den 8-jährigen Laufzeitbereich eine negative Rendite auf, bevor Ende

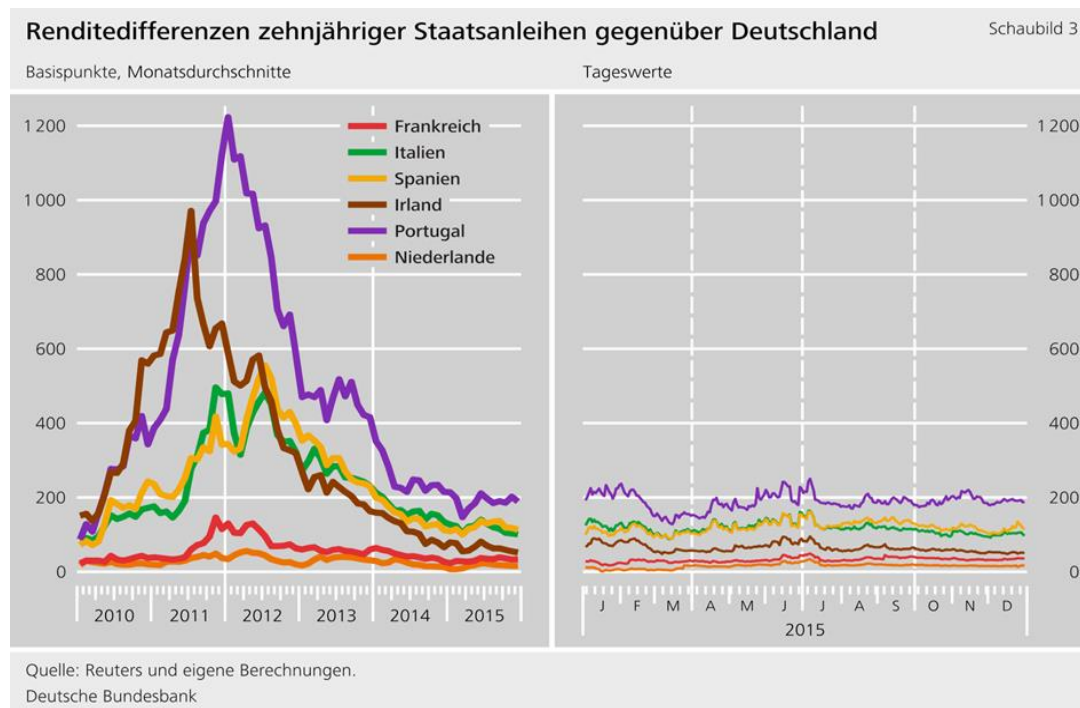
¹ Public Sector Purchase Programme

April eine deutliche Korrektur einsetzte („Bund-Tantrum“). Treiber dieser volatilen Entwicklung waren zum Teil spekulativer Natur und hatten ihren Ausgangspunkt in den Derivatemärkten. Zudem dürfte auch die Sorge einiger Marktakteure vor einer versiegenden Liquidität bei Bundesanleihen angesichts der PSPP-Ankäufe sowie regulatorische Anreize zum Halten von Bundesanleihen eine Rolle gespielt haben.

Über den Sommer und Herbst nahmen die Renditen in den kürzeren und mittleren Laufzeitbereichen ihren Abwärtstrend im Zuge einer Flucht in sichere Werte und der Erwartung einer weiteren Lockerung der Geldpolitik im Eurosystem wieder auf. Gründe hierfür waren unter anderem die Zuspitzung der Staatsschuldenkrise in Griechenland und Verwerfungen an den chinesischen Finanzmärkten, die auf die globalen Finanzmärkte übergriffen. Zudem stiegen die Erwartungen, dass sinkende Inflationserwartungen den Druck auf das Eurosystem erhöhen könnten, weitere geldpolitische Lockerungsmaßnahmen zu beschließen. Die vom EZB-Rat am 3. Dezember getroffenen Entscheidungen enttäuschten diese Erwartungen jedoch teilweise. Offenbar war an den Finanzmärkten im Vorfeld der EZBR-Sitzung sowohl die Möglichkeit einer noch stärkeren Senkung des Einlagesatzes als auch eine noch deutlichere Ausweitung des Anleiheankaufprogramms eingepreist worden. Nach der EZBR-Sitzung verzeichneten Bundesanleihen sprunghaft steigende Renditen. Dennoch rentierte ein Großteil des Laufzeitspektrums weiterhin negativ.

Die Renditedifferenzen der Euro-Peripherie zu Bundesanleihen bewegten sich in 2015 – mit Ausnahme Griechenlands – wieder relativ nahe an den vor der Staatsschuldenkrise vorherrschenden sehr niedrigen Niveaus (Schaubild 3). Zu Beginn des Jahres 2015 bewegte die geopolitische Gemengelage die Finanzmärkte (Mitte Januar 2015 flammten die Kämpfe in der Ostukraine wieder auf) und Griechenland geriet immer stärker in den Fokus. Nachdem die Regierung Samaras im Dezember 2014 bei der Präsidentschaftswahl gescheitert war, gewann das Linksbündnis Syriza die Parlamentsneuwahlen vom 25. Januar 2015. Damit begann ein monatelanges Ringen zwischen der neuen griechischen Regierung und den Geldgebern des griechischen Hilfsprogramms. Diese Auseinandersetzungen eskalierten im Juni 2015, jedoch

fürten sie anders als in den Jahren zuvor zu keinen nennenswerten Ansteckungseffekten in den übrigen Ländern der Euro-Peripherie. Für temporäre Fluktuationen sorgten vielmehr unklare Mehrheitsverhältnisse nach Parlamentswahlen in Portugal und Spanien, während sich insgesamt aber die Anzeichen für eine langsame konjunkturelle Erholung im Euroraum mehrten.

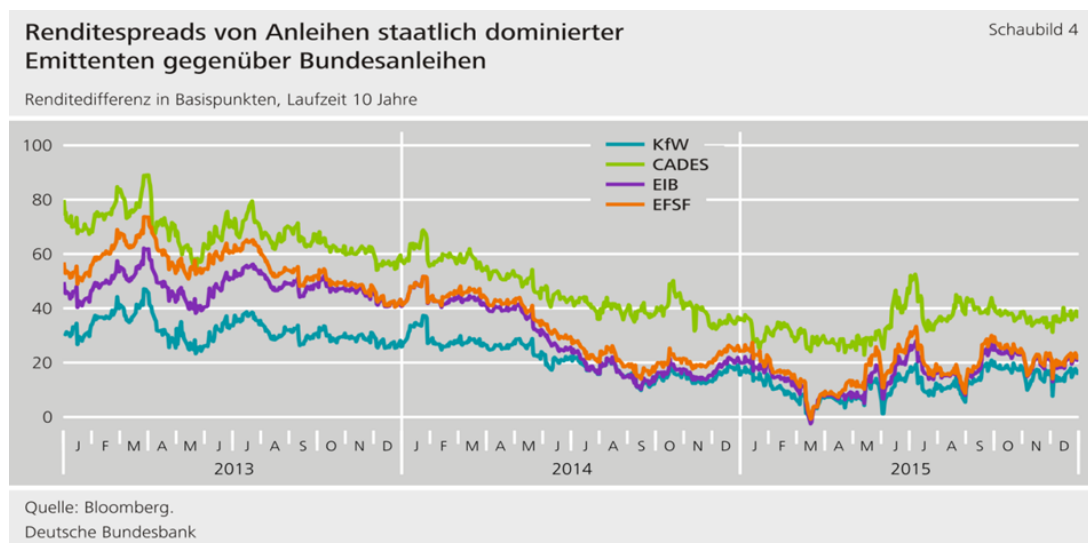


Die relativ niedrigen Risikoaufschläge bei Staatsanleihen Irlands, Italiens, Spaniens und Portugals gegenüber Bundesanleihen waren überwiegend Folge rekordniedriger Zinsen und des neuen Wertpapierankaufprogramms des Eurosystems. Die Suche nach Rendite an den Finanzmärkten wurde weiter verstärkt und ganz allgemein sanken die Risikoprämien. Auch die Renditen der übrigen Mitglieder des Euroraums sind im Zuge der weiterhin niedrigen Inflationsaussichten und der verstärkten Risikoaversion mehrheitlich leicht zurückgegangen, bei hoher Volatilität im Sommer in Folge von Turbulenzen am Aktienmarkt.

3. Anleihen von staatlich dominierten Emittenten

Die Renditespreads staatlich dominierter Emittenten – wie der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), der französischen Sozialversicherungs-Agentur CADES, der Europäischen Investitionsbank (EIB) sowie der Europäischen Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) – gegenüber Bundesanleihen verengten sich im Frühjahr des Jahres 2015 auf niedrigem Niveau noch weiter (Schaubild 4). Im Sommer war eine Korrektur dieser Bewegung festzustellen.

Die Renditeaufschläge gegenüber Bundesanleihen betragen zum Jahresende 2015 im zehnjährigen Laufzeitbereich noch 15 BP für die KfW, 20 BP für die EIB, 21 BP für die EFSF und 36 BP für die CADES. Dabei hat sich der Renditeaufschlag von EIB- und EFSF-Anleihen gegenüber den KfW-Anleihen weitgehend eingeebnet, während der Renditespread der CADES kaum aufschließen konnte. Im Vergleich zu den anderen hier betrachteten Emittenten hat die CADES mit einem Rating von AA die niedrigste Bonitätseinstufung. Die CADES ist als Gesellschaft zur Finanzierung und Tilgung der Schulden der französischen Sozialversicherung die größte französische Agency. Das Institut besitzt zwar keine explizite Garantie des Staates, jedoch wird aufgrund des Status als „Etablissement Public National Administratif“ (EPA) die Bonität von den Ratingagenturen mit der des französischen Staates gleichgestellt.

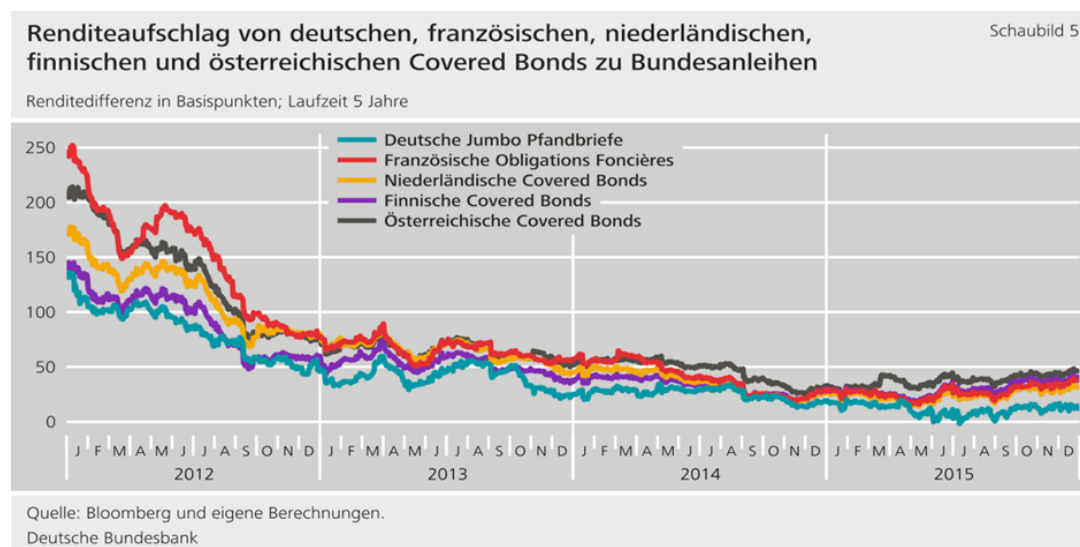


Die KfW war im Jahr 2015 als einziges der hier betrachteten Institute von allen führenden Ratingagenturen mit der bestmöglichen Einstufung von AAA bewertet. Sie ist der größte Emittent unter den genannten Instituten. Die Bankengruppe gehört zu 80 % dem Bund und zu 20 % den Bundesländern. Die Schulden der KfW werden von den Eigentümern garantiert.

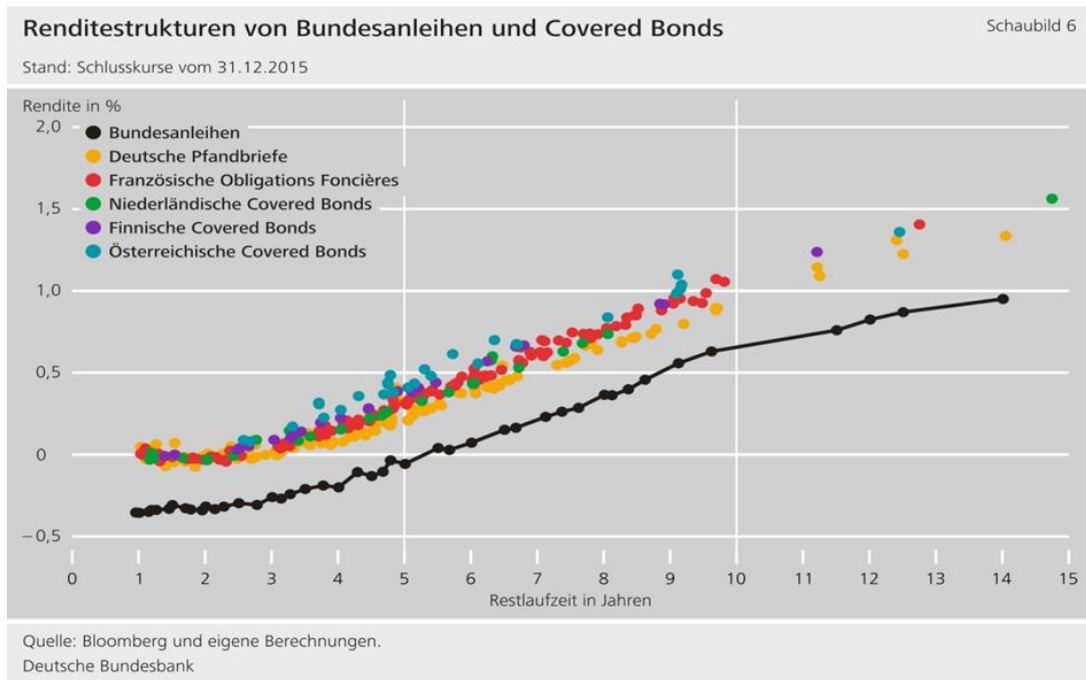
Als supranationale Emittenten im EU-Kontext werden hier die EIB und der 2013 in dem ESM aufgegangene EFSF betrachtet. Die EIB ist ein supranationales Bankinstitut, für das die EU-Staaten gesamtschuldnerisch haften. Als Hilfe für in Zahlungsschwierigkeiten geratene Mitgliedstaaten spannte die EU ab Mai 2010 zunächst mit der EFSF einen befristeten Euro-Schutzschirm auf. Mit dem ESM haben die Eurostaaten im Jahr 2012 dann eine Institution als dauerhaften Schutz- und Nothilfemechanismus geschaffen.

4. Pfandbriefe und andere Covered Bonds

Wie schon im Vorjahr verzeichneten Covered Bonds in den Kernmärkten meist nur geringe Risikoaufschläge gegenüber Bundesanleihen (Schaubild 5), auch wenn sie im Vergleich zu den Tiefständen im Sommer 2015 inzwischen wieder angestiegen sind.



Insbesondere im Restlaufzeitbereich bis zu 3 Jahren waren die Renditen ebenfalls negativ oder nahe Null (Schaubild 6).



Neben dem Niedrigzinsumfeld stellte vor allem das Ankaufprogramm der EZB (das sogenannte CBPP3²) den bedeutenden Einflussfaktor auf die generelle Entwicklung der Renditeaufschläge in 2015 dar. Zwar führte das CBPP3 neben dem Refinanzierungsbedarf für die gestiegenen Immobilienfinanzierungen in vielen Ländern zu einem Anstieg der am Primärmarkt für EUR-Benchmarkemissionen platzierten Covered Bonds. Absolut gesehen reichte dieser Anstieg jedoch nicht aus, die durch CBPP3 erhöhte Nachfrage zu decken. Dies führte nicht nur zu der Verengung der Spreads, sondern auch zu einer Verdrängung klassischer Investoren, die in andere Anlageklassen mit höheren Renditeaufschlägen auswichen.

Die im Schaubild 5 und 6 sichtbar hohen Renditeaufschläge österreichischer Covered Bonds sind der Belastung des Finanzstandorts Österreichs vor allem durch das Zahlungsmoratorium für die Verbindlichkeiten der Heta Asset Resolution geschuldet.

² Covered Bond Purchase Programme 3

5. Aktienmärkte

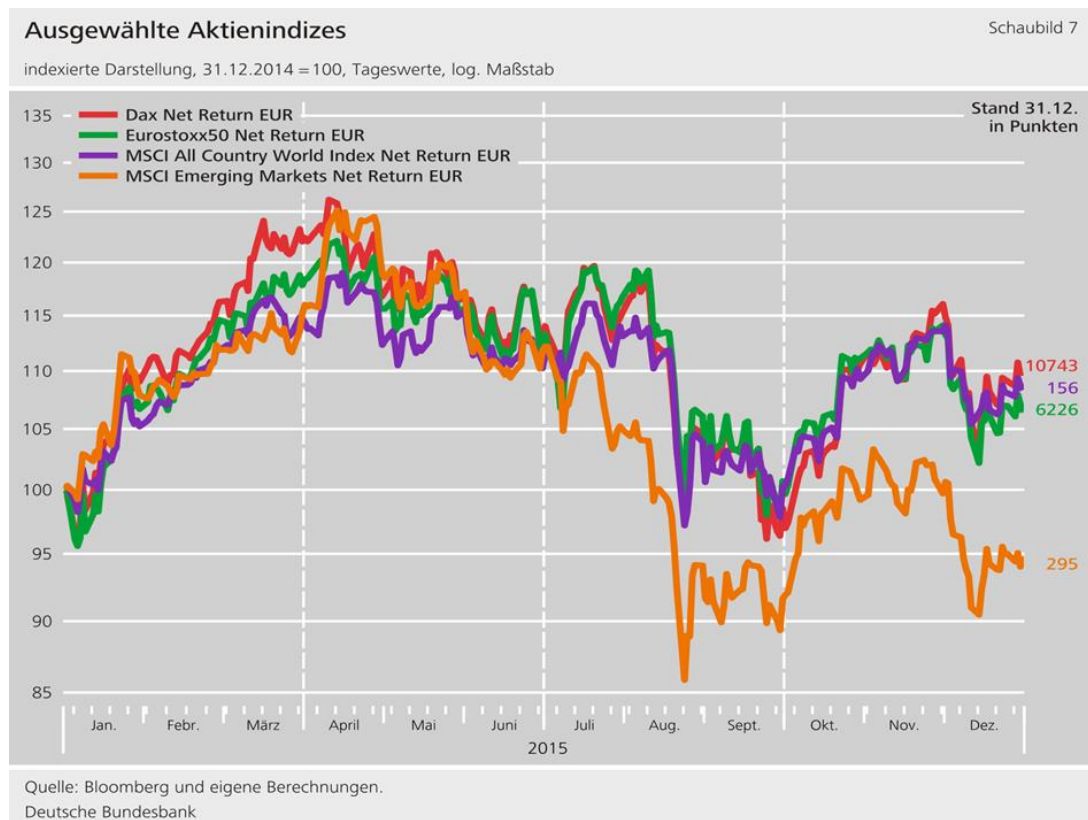
Die Aktienmärkte wurden im Frühjahr von der Suche nach Rendite im Zuge der lockeren Geldpolitik insbesondere in Europa und Asien beflügelt (Schaubild 7). Geopolitische Unsicherheitsfaktoren wie der Ukraine- und Nahost-Konflikt sowie die griechische Staatsschuldenkrise belasteten vorübergehend etwas. Gleichwohl erreichten einige europäische sowie US-Aktienindizes im Frühjahr Rekordhochs.

Im Sommer führten dann jedoch Sorgen vor einem von China ausgehenden globalen wirtschaftlichen Abschwung zu Turbulenzen an den chinesischen Aktienmärkten, die auch auf die globalen Aktienindizes übergriffen. Von Mitte Juni bis Ende August waren die chinesischen Aktienmärkte um über 40 % eingebrochen und die chinesische Notenbank sah sich veranlasst, den Renminbi Anfang August um 3 % abzuwerten. In Europa und den USA verloren die großen Aktienindizes in wenigen Tagen bis zu 20 %.

Im September zog zudem die Abgasmanipulation bei der Volkswagen AG die Automobilbranche in Mitleidenschaft. Die Volkswagen AG sieht sich seitdem einer Vielzahl von Schadensersatzforderungen im In- und Ausland ausgesetzt, darunter auch von Aktionären wegen möglicher Verletzung wertpapierhandelsrechtlicher Publizitäts- und Mitteilungspflichten. Damit etwaige Ansprüche nicht verjähren haben zahlreiche Aktionäre bis September 2016 rechtliche Maßnahmen ergriffen. Dies gilt auch für öffentliche Investoren, darunter die Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen und in Bayern den Bayerische Pensionsfonds. Wegen der Vielzahl von Verfahren wird allgemein damit gerechnet, dass die maßgeblichen Fragen in einem Musterverfahren geklärt und die anhängigen Klagen bis zu einem Musterentscheid ausgesetzt werden.

Von September bis in den November hinein etablierte sich ein Erholungstrend in den bis dahin von hoher Marktvolatilität geprägten Aktienmärkten. Enttäuschung im Markt über geringer als erwartet ausgefallene weitere geldpolitische Lockerungen der EZB führten Anfang Dezember zu einem erneuten

Rückschlag am Aktienmarkt. Nach einer teilweisen Erholung über den restlichen Dezember hinweg konnten die meisten Aktienindizes das Gesamtjahr aber noch mit moderaten Gewinnen abschließen. Dennoch herrschte zum Jahreswechsel in Folge der Sorgen um die wirtschaftliche Entwicklung in China und den anhaltenden Verfall der Rohstoffpreise in Industrie- wie Schwellenländern gleichermaßen Verunsicherung unter den Anlegern.



C. Verwaltung des Sondervermögens

Die Anlage des Sondervermögens erfolgt in Schuldverschreibungen und Aktien. Zur Gewährleistung gleichmäßiger Anlagetranchen und im Rahmen der Liquiditätssteuerung sind kurzfristige Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere durch die Bundesbank zulässig.

1. Liquiditätsmanagement

Dispositionen im Rahmen des Liquiditätsmanagements veranlasste die Deutsche Bundesbank selbstständig und berichtete darüber im Anlageausschuss.

Dabei sehen die Anlagerichtlinien kurzfristige Anlagen in festverzinslichen Werten vor, die die gleichen Bonitätsanforderungen wie die regulären monatlichen Anlagen erfüllen müssen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 152 Anlagen im Volumen von rund 140 Mio. € getätigt.

Mit Wirkung vom 25. März 2015 hat das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat zugelassen, dass liquide Mittel, für die im Rahmen der Liquiditätssteuerung innerhalb von drei Geschäftstagen keine rentierliche Anlage möglich ist, im Rahmen des staatlichen Liquiditätsmanagements angelegt werden.

Das hiesige Liquiditätsmanagement und die vorübergehenden Auslagerungen ins staatliche Liquiditätsmanagement dienen einerseits der Gewährleistung gleichmäßiger monatlicher Anlagetranchen und andererseits der Vermeidung eines Entgelts in Höhe des negativen Satzes der Einlagefazilität auf Girokontoguthaben bei der Deutschen Bundesbank. Dieses resultiert aus der Umsetzung der EZB-Beschlüsse vom 5. Juni 2014, wobei der Entgeltsatz 0,2 % bis zum 8. Dezember 2015 bzw. 0,3 % bis Ende 2015 betrug. Nach den derzeit gültigen Regelungen wird der Entgeltsatz allerdings nur dann auf die Girokontoguthaben erhoben, wenn der EONIA-Satz entweder negativ ist oder wenn die Guthaben bestimmter staatlicher Stellen bei der Deutschen Bundesbank in Summe 0,04 % des BIP übersteigen. Der EONIA-Satz war im Jahr 2015 beinahe durchgehend negativ. Im Ergebnis kam es zu einer Belastung der Girokonten in Höhe von 10.479 €. Dem standen Erträge aus dem Liquiditätsmanagement in Höhe von 11.837 € und Zinsen aus den vorübergehenden Auslagerungen in Höhe von 8.545 € gegenüber.

2. Portfolioanlagen

2.1 Portfoliostruktur

Die Anlagerichtlinien sehen eine Aktienzielquote von 30 % vor. Zum Jahresende betrug die Quote 29,5 %. Die Zielquoten für die einzelnen Indizes im Aktienteilportfolio (33 % EuroStoxx 50, 33 % DAX, 27 % MSCI World und 7 %

MDAX) werden ohne Umschichtungen innerhalb des Portfolios angestrebt. Zum 31. Dezember 2015 ergaben sich folgende Anteile im Aktienteilportfolio: 32,4 % EuroStoxx 50, 34,3 % DAX, 26,5 % MSCI World und 6,8 % MDAX.

Innerhalb der Rentenwerte bilden Exchange Traded Funds auf USD-Treasuries eine neue Anlageklasse. Die neuen Anlagerichtlinien mit Gültigkeit ab 1. August 2015 sehen eine Obergrenze von 3,5 % des Portfoliovermögens vor, bis zu der eine Anlage in diese Titel erfolgen kann. Mit den Anlagen im November und Dezember wurde eine Quote von 0,4 % des Portfoliovermögens erreicht.

Unter Berücksichtigung des Kassenbestands in Höhe von 297.964 € errechnet sich somit eine Quote von 70,1 % für eurodenominierte Anleihen im Portfolio, welches aggregiert über alle Anlageklassen einen Marktwert von 2.347.044.818 € zum 31. Dezember 2015 aufwies.

2.2 Rententeilportfolio

Gemäß den Anlagerichtlinien erfolgt die Anlage des Sondervermögens in Euro-denominierten handelbaren Schuldverschreibungen des Bundes und der Länder sowie Emissionen von ausländischen Staaten, supranationalen Organisationen, staatlich dominierten Emittenten und in Pfandbriefen und vergleichbaren gedeckten Schuldverschreibungen, sofern sie im Zeitpunkt der Anlageentscheidung ein Rating von mindestens „AA-“ von Standard & Poor's oder Fitch bzw. „Aa3“ von Moody's aufweisen. Seit 1. August 2015 können bis zu 3,5 % des Portfoliovermögens in Exchange Traded Funds auf USD-Treasuries angelegt sein. Überschreitungen durch Kursveränderungen sind dabei zulässig. Die Anlage in ETF auf USD-Treasuries ist auf 50 % des monatlichen Rentenanlagebetrags begrenzt.

Unterhalb der für einen Kauf geltenden Mindestratinganforderungen ist eine Beobachtungszone bis „A-“, bzw. „A3“ definiert. Über Anleihen, die sich in der Beobachtungszone befinden, wird im Anlageausschuss gesondert über ein

Halten oder einen Verkauf beraten. Im Falle einer noch weitergehenden Herabstufung ist die Anleihe zu veräußern, sofern keine andere Weisung des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat vorliegt.

Zwei Emissionen der Hypothekenbank Frankfurt mit Fälligkeiten in den Jahren 2019 und 2021 im Nominal-Volumen von insgesamt 47,5 Mio. € waren Mitte 2014 von Moody's auf A1 herabgestuft worden und damit in der Beobachtungszone. Der stimmberechtigte Teil des Anlageausschusses sprach sich für ein Halten der Bestände aus. Nachdem Moody's das Rating im Juni 2015 wieder auf Aa2 angehoben hat, verfügen alle Anleihen wieder über das für einen Kauf geforderte Mindestrating.

Den Schwerpunkt bei den Rentenanlagen bildeten 2015 Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert von rund 26 Mio. €. Zusammen mit den öffentlichen Darlehen im Nennwert von knapp 11 Mio. € machten deutsche Darlehen insgesamt rund zwei Fünftel der Anlagen aus. Länderdarlehen aus Frankreich, den Niederlanden und Belgien stellten weitere knapp 30 % zum Rentenumsatz bei. Mit der Bank Nederlandse Gemeenten, einem Finanzanbieter für den öffentlichen Sektor, wurde ein neuer Emittent ins Anlagespektrum aufgenommen. Nominal wurden rund 25 Mio. € in diesen niederländischen Wert investiert.

Ebenfalls neu im Anlagespektrum sind iShares USD Treasury Bond 7 – 10 yr ETF. Dabei handelt es sich um einen UCITS-konformen ETF, der die Performance des Barclays US Treasury 10 Year Term Index nachbildet und dazu die zwölf letzten Emissionen zehnjähriger US-Notes mit Laufzeiten von derzeit 2023 – 2025 im Bestand hält. Damit beinhaltet das Rententeilportfolio erstmals eine Währungskomponente. Die monatliche Investition in diese Titel soll 50 % des nicht für Aktien vorgesehenen Betrages der monatlichen Anlagetranchen nicht überschreiten. Im Jahr 2015 erfolgten Anlagen in diesen Titeln im November und Dezember mit einem Gesamtgegenwert von 8,6 Mio. €. Da die iShares USD Treasury Bond 7 – 10 yr ETF keine Endfälligkeit

keit wie Anleihen aufweisen, erfolgt keine Einbeziehung dieser Titel in die Berechnungen zu Duration, Markt- und Einstandsrenditen und Fälligkeitsstruktur. Die Erträge aus dem Titel werden zweimal jährlich ausgeschüttet und direkt wieder in diesen ETF angelegt. Die Reinvestition findet unabhängig davon statt, ob die in den Anlagerichtlinien genannte Höchstgrenze für diese ETF von 3,5 % des Portfoliomarktwertes bereits erreicht ist.

Den Investitionen in Rentenwerte im zehnjährigen Laufzeitbereich standen Fälligkeiten in Höhe von rund 36 Mio. € entgegen.

Die durchschnittliche Einstandsrendite des Jahres 2015 errechnet sich mit 0,84 %. Dabei zeigte sich das historisch niedrige Zinsniveau besonders an den Einstandsrenditen im ersten halben Jahr, die bei gemittelt 0,73 % lagen. Das zweite Halbjahr konnte mit durchschnittlich 0,97 % Einstandsrendite aufwarten. Die kumulierte Einstandsrendite aller Transaktionen seit 1999 in den Depots des Bayerischen Pensionsfonds ermäßigte sich dementsprechend von 3,52 % auf 3,37 %. Der moderate Rückgang beruht auf den verhältnismäßig geringen Neuinvestitionen in Renten.

Die Durationsvorgabe (modified duration) für die Rentenwerte im Depot wurde im Juli mit gesonderter Weisung von bisher 5,3 bis 6,2 auf 4,7 bis 5,7 gesenkt. Mit der Absenkung der Durationsvorgabe wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass in früheren Jahren durch höhere Zuführungen und geringere Aktienquoten verhältnismäßig große Rentenbestände mit Fälligkeitsdatum 2020 bis 2023 aufgebaut wurden. Mit der abnehmenden Restlaufzeit dieser Titel sinkt die Duration im Rententeilportfolio. Umschichtungen zur Aufrechterhaltung der Duration sind nicht vorgesehen.

Die durch den starken Renditerückgang aufgelaufenen Kursgewinne bei Rentenwerten stellen nur Buchgewinne dar und werden nicht realisiert. Die Performancezahlen des Sondervermögens der letzten Jahre – soweit aus den Rentenwerten herrührend – müssen daher im Kontext mit der aktuellen Portfoliorendite der Rentenwerte im Bestand in Höhe von 0,34 % bei der aktuellen Duration von 5,2 als Kalkulationsbasis gesehen werden.

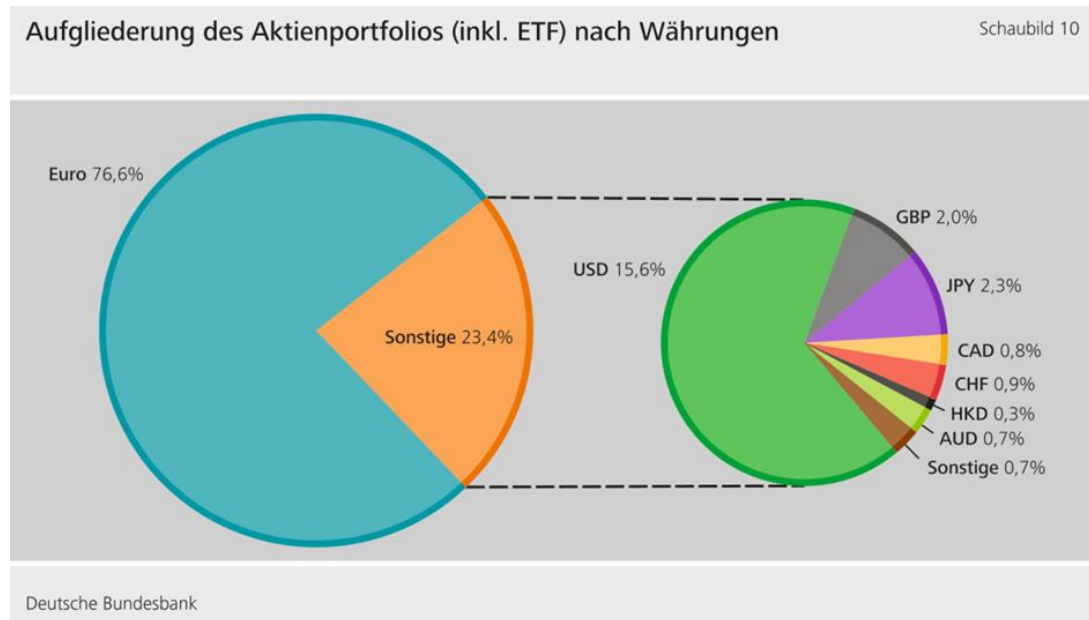
Für die weiteren Einrichtungen wurden – sofern es die Mindeststückelung zuließ – ebenfalls die entsprechenden Anleihen und iShares USD Treasury Bond 7 – 10 yr ETF erworben. Der Grenzwert beim Girokontoguthaben, ab dem ein Sondervermögen in die Anlagerunde einbezogen wird, wurde mittels einer Weisung vom 7. Januar 2015 von 1.500 € auf 2.200 € angehoben.

3. Aktienteilportfolio

Durch die das gesamte Jahr 2015 nicht erreichte Aktienzielquote von 30 % des Portfoliomarktwertes konnten bei jeder Anlagerunde 50 % des monatlichen Anlagebetrages in Aktien investiert werden. Da die Zielquoten innerhalb des Aktienteilportfolios nicht durch Umschichtungen, sondern nur durch Investition der Zuflüsse erreicht werden sollen, erfolgten Aktienanlagen 2015 fast ausschließlich mittels ETF in den MSCI World und MDAX. Lediglich im Dezember erfolgte auch eine Investition in die Einzeltitel des EuroStoxx 50. Daneben erfolgte nach den Index-Verkettungsterminen eine Anpassung an die aktuellen Gewichtungen der Aktien im DAX und EuroStoxx 50. Für die kleineren Sondervermögen wurden zur vorgegebenen Nachbildung der Aktienindizes ausschließlich ETFs auf die jeweiligen Indizes erworben.

Den Schwerpunkt der Neuinvestitionen in das Aktienteilportfolio bildete 2015 der MSCI World. Rund 60 % des Marktwertes in diesem Index domizilieren in den USA und Kanada, wodurch sich das Exposure im Aktienteilportfolio gegenüber Nordamerika von gut 10 % Ende 2014 auf 16 % ausdehnte. Der Anteil der Aktienemittenten aus dem asiatischen und pazifischen Teil im Aktienteilportfolio erhöhte sich von 2 % auf 3,5 %. Dementsprechend verringerte sich der Anteil westeuropäischer Emittenten auf 80,5 %. 59 % des Marktwertes im MSCI World notierten am Ende des Berichtszeitraums in US-Dollar, wodurch sich ein Anteil von 15,6 % an den Aktienanlagen im Bayerischen Pensionsfonds errechnet. Dessen Entwicklung gegenüber dem Euro trägt damit zunehmend zur Wertentwicklung des Aktienteilportfolios bei. So verlor der in US-Dollar notierte ETF auf den MSCI World 0,9 % in 2015, konnte in Euro

gerechnet jedoch um 10,5 % zulegen. Weitere nennenswerte Währungspositionen besetzen der japanische Yen mit 2,3 % und das britische Pfund mit 2 % Anteil am Aktienteilportfolio. Für den Euroraum verbleibt ein Anteil von 76,6 % nach 85,7 % Ende 2014.

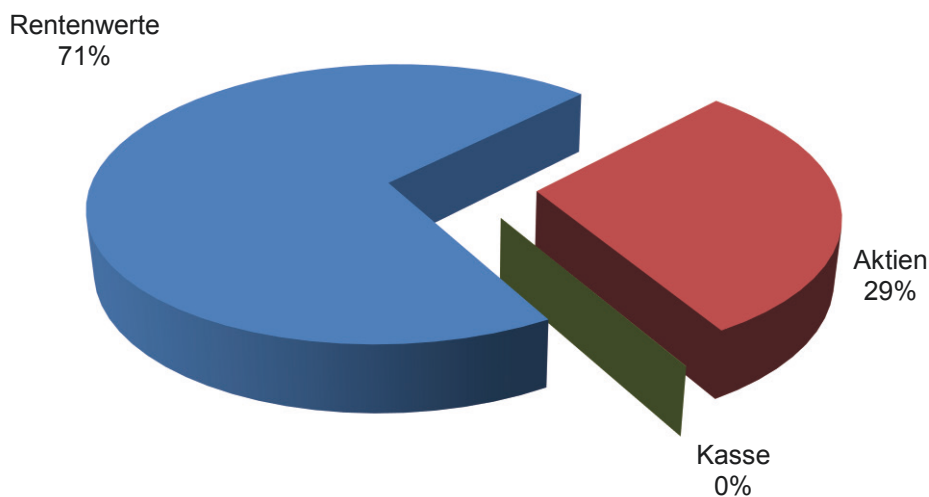


Die Aufgliederung des Aktienteilportfolios nach Wirtschaftssektoren ergab gegenüber 2014 nur geringe Veränderungen. Mit der Aufnahme eines Immobilienwertes in den DAX baute der ohnehin schon stärkste Sektor der Finanzdienstleister seinen Vorsprung noch etwas aus und stellte 22,7 % der Aktienanlagen. Der Anteil der Konsumgüterwerte fiel von knapp 19 % auf 17,4 %.

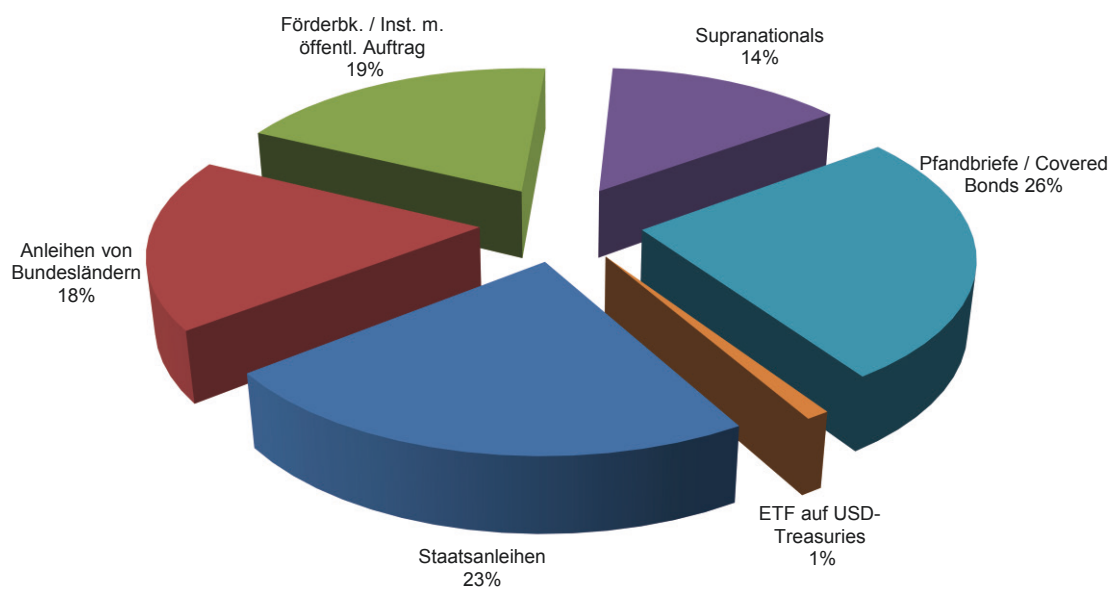
Aus den Aktienengagements wurden Dividenden in Höhe von 10.147.265 € vereinnahmt. Dividendeneinnahmen der Sondervermögen unterliegen grundsätzlich der Ertragsbesteuerung.

4. Vermögensbestand

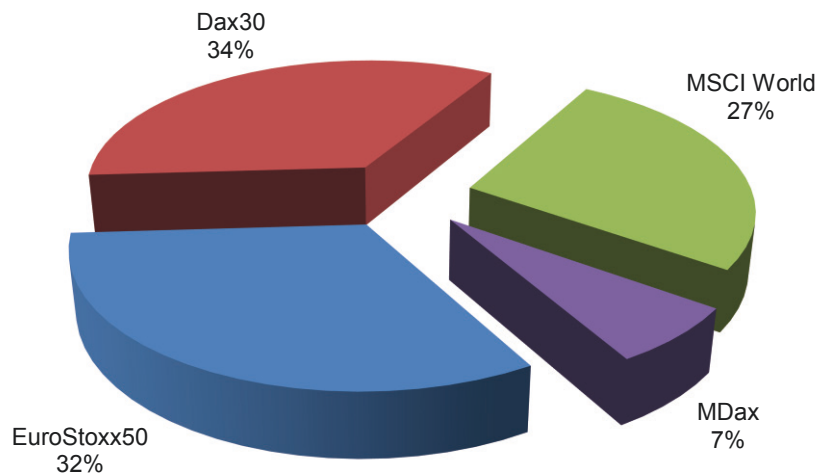
Der Marktwert des aggregierten Bayerischen Pensionsfonds des Freistaates Bayern belief sich Ende 2015 auf 2.347.044.818 €. Das Sondervermögen wies zum 31. Dezember 2015 folgende Struktur auf:



Aufteilung des Rentenvermögens



Aufteilung des Aktienvermögens



Im Berichtsjahr 2015 haben sich für das zusammengefasste Gesamtvermögen folgende Bewegungen ergeben:

Anfangsbestand Kontoguthaben am 1.1.2015	273.199,95 €
(+) Wertpapierverkäufe	16.448.469,22 €
(+) Tilgungen (= Fälligkeit von Wertpapieren) ³	178.199.020,00 €
(+) Kuponzahlungen	52.843.860,22 €
(+) Dividendenzahlungen (netto)	10.222.162,24 €
(+) Zuführungen	112.359.247,67 €
(+) Kontoverzinsung ⁴	-1.933,36 €
Summe Einzahlungen (Mittelzuflüsse)	257.711.578,32 €
(-) Wertpapierkäufe ³	370.046.061,83 €
Summe Auszahlungen (Mittelabflüsse)	370.046.061,83 €
Endbestand Kontoguthaben am 31.12.2015	297.964,11 €

³ Einschließlich kurzfristigem Liquiditätsmanagement.

⁴ Zinserträge abzüglich Entgelt in Höhe des negativen Einlagesatzes.

Der aggregierte Bayerische Pensionsfonds erreichte im Berichtsjahr geldgewichtet eine Rendite von 2,95 % (Vorjahr: 8,82 %). Seit Auflage belief sich die annualisierte Rendite des aggregierten Fonds auf geldgewichtet 5,72 % (nach 6,13 % Ende 2014)⁵.

Alle Teilportfolios lieferten positive Renditen. Anleihen von Bund und Ländern erzielten eine geldgewichtete Rendite von 0,64 %. Für die übrigen Schuldverschreibungen standen geldgewichtet 0,98 % zu Buche. Diese Ergebnisse fallen deutlich niedriger aus als noch im Vorjahr. Während im Jahr 2014 Kursgewinne aufgrund gesunkener Marktrenditen maßgeblich für die Renditeentwicklung waren, wurde für Renten isoliert betrachtet im abgelaufenen Jahr ein negatives Bewertungsergebnis verzeichnet, welches jedoch durch Kursgewinne in den Aktienteilportfolios überkompensiert werden konnte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Marktkurse der im Bestand gehaltenen Papiere nahezu durchweg über Pari notieren. Dieses Agio beträgt im Durchschnitt des Portfolios rund 15 % und geht bis zur Fälligkeit der Papiere auf Null zurück. Im Vergleich zum Vorjahresresultato ist es um 3 Prozentpunkte gesunken, was zu nicht realisierten Bewertungsverlusten führt. Sollte es zu steigenden Marktzinsen kommen, wären damit weitere und höhere Bewertungsverluste verbunden, die sich negativ auf die Rendite auswirken würden. Gleichzeitig würden steigende Marktzinsen allerdings die Möglichkeit bieten, neue Anleihen mit wieder höheren Renditen zu erwerben.

Einen Eindruck von den bis zur Fälligkeit zu erwartenden Erträgen gibt die Effektivverzinsung (yield-to-maturity), die für das Portfolio zum Jahresende 2015 einen Wert von lediglich 0,3 % aufwies. Anders ausgedrückt wäre dieser Wert die Einstandsrendite, wenn das Portfolio in der aktuellen Zusammensetzung zum Berichtsstichtag gekauft worden wäre.

Das Teilportfolio mit Aktien und börsengehandelten Investmentfonds erzielte insgesamt eine geldgewichtete Rendite von 8,72 %.

⁵ Allgemeiner Hinweis:

Die von der Bundesbank zu Grunde gelegte Mark-to-Market-Bewertung berücksichtigt in der Ertragsbetrachtung Buchgewinne und –verluste, die bis zur Endfälligkeit der Papiere wieder abgeschmolzen werden.

Das Teilportfolio mit EuroStoxx 50-Einzelwerten bzw. ETF auf diesen Index gewann im Berichtsjahr zeitgewichtet 6,83 %, während DAX-Aktien und ETF ein Ergebnis in Höhe von 9,24 % lieferten (Index-Werte: 6,42 % bzw. 9,56 %). Die Indizes MDAX und MSCI World werden im Portfolio über ETF abgebildet. Die Teilportfolios erwirtschafteten per 31. Dezember 2015 zeitgewichtete Renditen in Höhe von 22,14 % (MDAX) und 11,01 % (MSCI World). Für die entsprechenden Indizes standen 22,67 % bzw. 10,66 % zu Buche.

München, 26. September 2016

Wolfgang Lazik
Ministerialdirektor

Wertentwicklung des Bayerischen Pensionsfonds im Jahr 2015 (01.01.2015 bis 31.12.2015)

Anlage 1

Depot-Stammnr. Erste Einzahlung	Beträge in Euro									
	Bayerischer Pensionsfonds 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MDK in Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalim. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Kursgew./-verluste	4.653.639	53.348	19.118	50.581	18.594	6.240	13.048	387	1.674	4.816.629
Zinserträge (Kupons)	52.215.230	233.515	70.095	190.442	70.553	20.260	38.957	788	4.021	52.843.861
Dividenden u. so. Erträge	12.542.223	35.110	10.827	29.283	10.831	3.469	6.898	156	742	12.639.539
Kontozinsen	-10.052	-139	-59	-152	-53	-6	-12	-2	-4	-10.479
sonst. Zinsansprüche ³⁾	-3.461.561	-18.561	-5.626	-15.185	-5.282	-186	-366	5	44	-3.506.718
Aufwendungen	-85.259	-245	-77	-195	-78	-4	-4	0	0	-85.862
Wertzuwachs	65.854.220	303.028	94.278	254.774	94.565	29.773	58.522	1.333	6.477	66.696.970

Wertentwicklung des Bayerischen Pensionsfonds seit der ersten Mittelzuführung (Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2015)

Depot-Stammnr. Erste Einzahlung	Beträge in Euro									
	Bayerischer Pensionsfonds ¹⁾ 4000673 20.10.1999	DRV Bayern Süd 4000674 20.10.1999	DRV Schwaben 4000675 20.10.1999	DRV Nordbayern 4000676 20.10.1999	MDK in Bayern 4000678 20.10.1999	German. Nationalim. 4000679 20.10.1999	Deutsches Museum 4000682 02.05.2001	Akad. f. polit. Bild. 4000683 14.10.2002	BKK Landesverb. 4002049 08.07.2010	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Kursgew./-verluste	299.271.788	1.376.244	426.956	1.159.814	434.935	133.271	267.376	6.000	24.939	303.101.323
Zinserträge (Kupons)	370.430.287	1.475.154	487.323	1.294.957	472.831	143.055	279.503	5.691	17.126	374.605.927
Dividenden u. so. Erträge	85.682.678	205.096	64.916	175.302	64.558	19.824	41.461	760	3.194	86.257.789
Kontozinsen	4.258.567	14.208	5.683	15.468	5.861	1.658	3.781	175	248	4.305.649
sonst. Zinsansprüche ³⁾	11.233.242	9.686	11.351	30.988	11.718	7.229	17.654	315	1.256	11.323.439
Aufwendungen	-345.691	-968	-276	-814	-269	-86	-95	-18	-25	-348.242
Wertzuwachs	770.530.871	3.079.420	995.953	2.675.715	989.635	304.950	609.681	12.923	46.737	779.245.885

¹⁾ Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 1. Januar 2013 zum Bayerischen Pensionsfonds zusammengelegt. Wertzuwächse und Renditen von Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds werden im Bayerischen Pensionsfonds fortgerechnet.

²⁾ Geldgewichtete Renditen.

³⁾ Periodengerecht abgrenzte Stückzinsen unter Berücksichtigung der Kuponzahlungen.

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Anlage 2

Entwicklung des Bayerischen Pensionsfonds im Jahr 2015
(01.01.2015 bis 31.12.2015)

	Beträge in Euro									
	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Erste Einzahlung	2.141.969,526	9.434.600	2.889.456	7.833.887	2.919.398	900.209	1.806.506	39.944	195.075	2.167.988,600
Anfangskapital	110.294.034	735.078	236.001	650.559	209.342	70.505	145.371	3.814	14.544	112.359,248
Zuführungen	65.854.220	303.028	94.278	254.774	94.565	29.773	58.522	1.333	6.477	66.696,970
Wertentwicklung	2.318.117,780	10.472.706	3.219.735	8.739,220	3.223.305	1.000,487	2.010,399	45,091	216,096	2.347.044,818
Endkapital	176.148,254	1.038,106	330,279	905,333	303,907	100,278	203,893	5,147	21,021	179.056,218
Änderung im Vermögen										
Wertentw. in % ²⁾	2,95	3,01	3,05	3,03	3,05	3,09	3,03	3,08	3,12	2,95

Entwicklung des Bayerischen Pensionsfonds seit der ersten Mittelzuführung

(Tag der ersten Einzahlung bis 31.12.2015)

	Beträge in Euro									
	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalm. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Erste Einzahlung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Anfangskapital	1.547.586,909	7.393,286	2.223,782	6.063,505	2.233,670	695,537	1.400,718	32,168	169,359	1.567.798,934
Zuführungen	770.530,871	3.079,420	995,953	2.675,715	989,635	304,950	609,681	12,923	46,737	779.245,885
Wertentwicklung	2.318.117,780	10.472,706	3.219,735	8.739,220	3.223,305	1.000,487	2.010,399	45,091	216,096	2.347.044,818
Endkapital										
Rendite in % ²⁾	5,72	5,74	5,62	5,69	5,68	5,68	5,55	5,65	5,89	5,72

¹⁾ Versorgungsfonds und Versorgungsrücklage des Freistaates Bayern wurden zum 01.01.2013 zum Bayerischen Pensionsfonds zusammengelegt. Wertzuwächse und Renditen von Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds werden im Bayerischen Pensionsfonds fortgerechnet.

²⁾ Geldgewichtete Renditen.

³⁾ Periodengerecht abgegrenzte Stückzinsen unter Berücksichtigung der Kuponzahlungen.

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Quelle: Deutsche Bundesbank - Hauptverwaltung in Bayern

Struktur nach Anlagemedien
 Stand 31.12.2015

Anlage 3

	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalim. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
Staatsanleihen	368.109.078	2.003.194	642.398	1.689.401	643.669	242.360	382.902	22.442	61.592	373.797.036
Anleihen von Bundesländern	300.495.357	1.364.139	397.888	1.123.642	417.579	110.439	288.045	0	21.434	304.218.523
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	311.147.855	1.021.591	303.438	828.749	302.304	54.343	127.446	3.811	21.997	313.811.534
Supranationals	224.912.764	1.065.758	326.046	902.693	327.853	95.677	177.566	1.141	12.565	227.822.063
Pfandbriefe/Covered Bonds	419.714.628	1.755.525	540.894	1.459.436	529.470	195.665	433.291	3.120	33.058	424.665.087
ETF auf USD-Treasuries	8.397.062	75.858	29.451	76.929	21.776	2.677	2.142			8.605.895
Zinsforderungen aus Rentenwerten ¹⁾	2.271.060	8.695	2.544	6.845	2.636	324	601	46		2.292.751
Summe Rentenwerte	1.635.047.804	7.294.760	2.242.659	6.087.695	2.245.287	701.485	1.411.993	30.560	150.646	1.655.212.889
Aktien/ETFs	682.657.323	3.174.081	975.682	2.648.427	976.585	297.868	596.375	13.215	64.114	691.403.670
Dividendenforderungen ¹⁾	130.296									130.296
Summe Aktien	682.787.619	3.174.081	975.682	2.648.427	976.585	297.868	596.375	13.215	64.114	691.533.966
Kasse	282.356	3.865	1.393	3.097	1.434	1.136	2.031	1.317	1.335	297.964
Gesamt	2.318.117.780	10.472.706	3.219.735	8.739.220	3.223.305	1.000.487	2.010.399	45.091	216.096	2.347.044.818

	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalim. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Bayerischer Pensionsfonds aggregiert
ETF auf USD-Treasuries	15,88%	19,13%	19,95%	19,33%	19,97%	24,22%	19,05%	49,77%	28,50%	15,93%
Staatsanleihen	12,96%	13,03%	12,36%	12,86%	12,95%	11,04%	14,33%	0,00%	9,92%	12,96%
Anleihen von Bundesländern	13,42%	9,75%	9,42%	9,48%	9,38%	5,43%	6,34%	8,45%	10,18%	13,37%
Förderbk./Inst. m. öffentl. Auftrag	9,70%	10,18%	10,13%	10,33%	10,17%	9,56%	8,83%	2,53%	5,81%	9,71%
Supranationals	18,11%	16,76%	16,80%	16,70%	16,43%	19,56%	21,55%	6,92%	15,30%	18,09%
Pfandbriefe/Covered Bonds	0,36%	0,72%	0,91%	0,88%	0,68%	0,27%	0,11%	0,00%	0,00%	0,37%
ETF auf USD-Treasuries	0,10%	0,08%	0,08%	0,08%	0,08%	0,03%	0,03%	0,10%	0,00%	0,10%
Summe Rentenwerte	70,53%	69,65%	69,65%	69,66%	69,66%	70,11%	70,23%	67,77%	69,71%	70,52%
Aktien/ETFs	29,45%	30,31%	30,30%	30,31%	30,30%	29,77%	29,66%	29,31%	29,67%	29,46%
Dividendenforderungen ¹⁾	0,01%									
Summe Aktien	29,46%	30,31%	30,30%	30,31%	30,30%	29,77%	29,66%	29,31%	29,67%	29,46%
Kasse	0,01%	0,04%	0,04%	0,04%	0,04%	0,11%	0,10%	2,92%	0,62%	0,01%
Gesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

¹⁾ Ex-Tag vor und Zehntag nach dem Berichtsstichtag 31.12.2015

Hinweis: in den Spalten/-zeilen kann es wegen der Verwendung von Ganzzahlen zu Rundungsdifferenzen kommen

Quelle: Deutsche Bundesbank - Hauptverwaltung in Bayern

Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben im Jahr 2015
(01.01.2015 bis 31.12.2015)

Anlage 4

Depot-Stammnr.	Beträge in Euro										
	Bayerischer Pensionsfonds 4000673	DRV Bayern Süd 4000674	DRV Schwaben 4000675	DRV Nordbayern 4000676	MDK in Bayern 4000678	German. Nationalim. 4000679	Deutsches Museum 4000682	Akad. f. polit. Bild. 4000683	BKK Landesverb. 4002049	Bayerischer Pensionsfonds insgesamt	
Kontostand 01.01.2015¹⁾	192.878,21	29.991,10	10.205,27	27.674,15	11.087,45	333,52	624,27	202,43	203,55	273.199,95	
Verkauf Wertpapiere	16.448.469,22									16.448.469,22	
Tilgung (Fälligkeiten)	175.969.000,00	863.910,00	282.125,00	766.475,00	260.060,00	17.075,00	40.115,00	260,00		178.199.020,00	
Kupons	52.215.229,82	233.515,09	70.094,67	190.441,80	70.552,87	20.260,19	38.957,45	787,53	4.020,80	52.843.860,22	
Nettodiv. u. so. Zahlungen	10.049.949,42	35.109,80	10.827,01	29.282,98	10.830,50	3.469,35	6.898,32	155,97	74,182	10.147.265,17	
Quellensteuererstattung	74.897,07									74.897,07	
Zuführungen	110.294.033,68	735.078,19	236.001,44	650.558,64	209.341,57	70.505,00	145.371,39	3.813,58	14.544,18	112.359.247,67	
Rückführungen ²⁾	62.230.000,00									62.230.000,00	
Zinserträge ³⁾	8.545,36									8.545,36	
Mittelzuflüsse	427.290.124,57	1.867.613,08	599.048,12	1.636.758,42	550.784,94	111.309,54	231.342,16	5.017,08	19.306,80	432.311.304,71	
Kauf Wertpapiere ⁴⁾	364.878.556,52	1.893.352,43	607.728,70	1.660.985,54	560.312,32	110.500,82	229.923,16	3.900,75	18.171,67	369.963.431,91	
Gebühren ⁵⁾	82.038,29	247,71	72,80	197,72	73,40					82.029,92	
Entgelte auf Girokonto	10.052,25	138,73	58,76	152,41	52,98	6,27	11,91	1,60	3,81	10.478,72	
Abführungen ²⁾	62.230.000,00									62.230.000,00	
Mittelabflüsse	427.200.647,06	1.893.738,87	607.860,26	1.661.335,67	560.438,70	110.507,09	229.935,07	3.902,35	18.175,48	432.286.540,55	
Kontostand 31.12.2015¹⁾	282.355,72	3.865,31	1.393,13	3.096,90	1.433,69	1.135,97	2.031,36	1.317,16	1.334,87	297.964,11	

¹⁾ Nach Buchungstag-Prinzip

²⁾ Abführungen und Rückführungen zur Abwicklung von Anlagen außerhalb des Portfoliomanagements

³⁾ Zinserträge aus Anlagen außerhalb der Bundesbank

⁴⁾ inkl. Transaktionsgebühren und -steuern

⁵⁾ Gebühren für die Indexnachbildung und Drittverwahrgebühren

Quelle: Deutsche Bundesbank - Hauptverwaltung in Bayern

Herausgeber/Redaktion: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, Odeonsplatz 4, 80539 München, Telefon (089) 2306-0, Telefax (089) 2306-2804, E-Mail: poststelle@stmflh.bayern.de

Technische Umsetzung: Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstraße 16, 80539 München

Druck: Justizvollzugsanstalt Landsberg am Lech, Hindenburgring 12, 86899 Landsberg am Lech, Telefon (081 91) 1 26-7 25, Telefax (081 91) 1 26-8 55 E-Mail: druckerei.betrieb@jva-ll.bayern.de

Erscheinungshinweis/Bezugsbedingungen: Das Amtsblatt des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und

Heimat (FMBl.) erscheint bis zu 24mal im Jahr. Es wird im Internet auf der „Verkundungsplattform Bayern“ www.verkuendung.bayern.de veröffentlicht und ist kostenfrei verfügbar. Das dort eingestellte elektronische PDF/A-Dokument ist die amtlich verkündete Fassung.

Eine Druckfassung der verkündeten Amtsblätter kann bei der Justizvollzugsanstalt Landsberg am Lech gegen Entgelt bestellt werden. Das Jahresabonnement des Amtsblatts des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat kostet 40 Euro zuzüglich Portokosten. Nähere Angaben zu den Bezugsbedingungen können der „Verkundungsplattform Bayern“ entnommen werden.

ISSN 1867-9137
